

MUSTERCURRICULUM

**zur Schulung der beschäftigten Mitarbeitenden
für gewerblich Anbietende haushaltsnaher
Dienstleistungen**

**Angebote zur Unterstützung im Alltag
nach § 45a SGB XI**

Stand April 2024

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Einleitung..... | 2 |
| 2. Mustercurriculum | 3 |
| Modul 1: Ziele des § 45a SGB XI und Kurseinführung..... | 3 |
| Modul 2: Organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen im Projekt | 4 |
| Modul 3: Aufgaben und Tätigkeiten der Mitarbeitenden..... | 5 |
| Modul 4: Hygienemanagement..... | 6 |
| Modul 5: Arbeitssicherheit und Unfallprophylaxe | 6 |
| Modul 6: Sensibilisierung für die Bedarfe von Menschen mit Pflegebedürftigkeit | 7 |
| Modul 7: Umgang mit den Auswirkungen von Krankheitsbildern | 8 |
| Modul 8: Kommunikation und kultursensible Unterstützung..... | 9 |
| Modul 9: Umgang mit akuten Krisen und Notfallsituationen..... | 9 |
| Modul 10: Unterstützungsangebote..... | 10 |
| Modul 11: Abschluss - Reflexion und Evaluation der Schulung | 11 |

1. Einleitung

Angebote zur Unterstützung im Alltag (AUA) umfassen Leistungen für Menschen mit Pflegebedarf in Form von Betreuungsangeboten wie Gruppen- oder Einzelbetreuung sowie Entlastungsangebote wie Alltagsbegleitung und die Erbringung von haushaltsnahen Dienstleistungen.

Das nachfolgende Mustercurriculum ist speziell für gewerbliche Anbieter von haushaltsnahen Dienstleistungen konzipiert und dient als Orientierungshilfe für die Schulung ihrer Mitarbeitenden. Diese Schulung zielt darauf ab, die Sensibilität und das Verständnis der Mitarbeitenden für den Umgang mit pflegebedürftigen Menschen mit physischen und/oder psychischen Erkrankungen zu schulen.

Nicht zu haushaltsnahen Dienstleistungen gehören Tätigkeiten, die die Pflege oder medizinische Versorgung einer pflegebedürftigen Person betreffen. Daher sollen die hauswirtschaftlichen Inhalte in Abgrenzung zu Betreuungsleistungen und pflegerischen bzw. medizinischen Tätigkeiten beschrieben werden.

Das Curriculum, nach dem die beschäftigten Mitarbeitenden geschult werden, muss 30 Zeitstunden umfassen.

In den Modulübersichten werden die Modulziele beschrieben, Lerninhalte konkretisiert und die etwa erforderliche Dauer der Einheit angegeben.

Beispiele für die methodische Erarbeitung der Module könnten sein: Vorträge, Präsentationen, Rollenspiele, Gruppenarbeiten oder Brainstorming. Als unterstützende Medien könnten Videos, Flipcharts, Laptops, Beamer oder Metaplanwände genutzt werden.

2. Mustercurriculum

Modul 1: Ziele des § 45a SGB XI und Kurseinführung (3 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|---|--|
| <p>Es wird ein Überblick über die unterschiedlichen Angebotsformen der AUA nach § 45a SGB XI gegeben. Den Teilnehmenden werden die Grundlagen und Ziele des Paragraphen, mit Schwerpunkt auf haushaltsnahen Dienstleistungen, verdeutlicht.</p> <p>Die Mitarbeitenden entwickeln ein Verständnis für die Notwendigkeit der Arbeit und die Besonderheiten der Zielgruppe. Die Kursteilnehmenden sollen ein klares Verständnis für ihre Rolle und Verantwortlichkeiten bei Einsätzen im Umgang mit einem vulnerablen Personenkreis entwickeln.</p> <p>Den Teilnehmenden sollen das Konzept und die Inhalte der Schulung sowie die Rahmenbedingungen des Einsatzes vorgestellt werden.</p> <p>Das Treffen dient auch dem Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander. Es sollte auf die Bedingungen der späteren Einsätze hingewiesen werden. Gleiches gilt für Teilnahmebedingungen an der Schulung bzw. den Erhalt der Bescheinigung.</p> <p>Zur späteren Evaluation der Schulungsreihe werden die Erwartungen und Wünsche der Teilnehmenden aufgenommen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Zielgruppe • Besonderheiten der Angebote zur Unterstützung im Alltag • Rollenverständnis und Haltung ggü. dem Menschen mit Pflegebedarf • Verweis / Aushändigung der FAQ-Liste • Vorstellung des Schulungsablaufes • Vorstellung des Projekts und des Trägers • Kennenlernen in der Gruppe / Erfahrungsaustausch • Erwartungen, Wünsche und mögliche Befürchtungen der Teilnehmenden |

Modul 2: Organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen im Projekt (4 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|---|--|
| <p>In dieser Veranstaltung lernen die Mitarbeitenden ihre Aufgaben im Bereich der Unterstützung und Entlastung des Menschen mit Pflegebedarf kennen.</p> <p>Die Teilnehmenden werden mit ihren Aufgaben, Rechten und Pflichten als Mitarbeitende vertraut gemacht. Hierbei wird eindeutig zwischen den Aufgaben der haushaltsnahen Dienstleistung in Abgrenzung zu Pflege- und Betreuungsleistungen informiert. Sie werden ausführlich darüber aufgeklärt, welche Unterstützungsleistung von der Fachkraft erwartet werden kann.</p> <p>Die Mitarbeitenden werden darauf hingewiesen, sich bei jeglichen Unsicherheiten an die zuständige Fachkraft zu wenden. Dies schließt den Umgang mit den pflegebedürftigen Menschen, aber auch abrechnungsrelevante Aspekte mit ein.</p> <p>Die gesetzliche Regelung zur Mobilitätshilfe und der Personenbeförderung ist den Mitarbeitenden bewusst.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben, Rechte und Pflichten der Mitarbeitenden • Abgrenzung von haushaltsnahen Dienstleistungen zu Pflege- und Betreuungsleistungen • Aufgaben der Fachkraft • Die Fachkraft als erste Anlaufstelle der Mitarbeitenden nennen • Ablauf und Gestaltung der Einarbeitung • Vermittlung und Begleitung beim Erstkontakt bei den Menschen mit Pflegebedarf • Gestaltung der Einarbeitung • Qualität der Leistungserbringung • Weitere fachliche Begleitung (Fallbesprechungen, Reflexionsrunden, Supervision, Fortbildungen) • Art und Umfang der Leistungserbringung (Schriftliche Vereinbarung) • Schweigepflichterklärung • Versicherungsschutz, Haftung • Personenbeförderungsgesetz / Bestimmung des Versicherungsschutzes |

Modul 3: Aufgaben und Tätigkeiten der Mitarbeitenden (2 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|--|---|
| <p>Die Teilnehmenden verinnerlichen das Aufgabenspektrum der haushaltsnahen Dienstleistungen. Die unterschiedlichen hauswirtschaftlichen Inhalte (z.B. Wohnungsreinigung, Wäschepflege, einfache Mahlzeiten zubereiten, Botengänge oder Einkaufen) werden vorgestellt.</p> <p>Den Mitarbeitenden ist die Notwendigkeit der Dokumentation der Unterstützungsleistung im Rahmen von Transparenz und Absicherung bewusst. Die Teilnehmenden sind mit dem Aufbau der Abrechnungsbögen/ Leistungsnachweise vertraut und sicher im Umgang mit den abzurechnenden und nicht abzurechnenden Leistungen.</p> <p>Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verpflichtung bewusst, den Leistungsnachweis vor Ort in der Häuslichkeit der pflegebedürftigen Person auszufüllen und eine Kopie, im Sinne der Transparenz, bei dieser zu belassen.</p> <p>Die Kursteilnehmenden verhalten sich korrekt und transparent, falls ein Umgang mit Geld (z.B. für den gewöhnlichen Lebensmitteleinkauf) der Menschen mit Pflegebedarf erforderlich ist.</p> <p>Falls das Projekt Unterstützung im Schriftverkehr anbietet, wissen die Mitarbeitenden, dass diese Anliegen an die Fachkraft weiterzuleiten sind und nicht eigenständig bearbeitet werden sollen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Konkretes Aufgabenspektrum und Anforderungsprofil der Teilnehmenden • Dokumentation der Unterstützungsleistung auf Leistungsnachweis für pflegedürftigen Menschen und Pflegekasse • Absicherung und Transparenz • Ausfüllen des Abrechnungsbogens • Zulässige / unzulässige Leistungen für die Abrechnung • Information über die im Projekt bestehenden Regelungen im Umgang mit Geld / Quittungen • Regelungen, um missbräuchliches Verhalten im Umgang mit Geld auszuschließen • Geld nur in dem für den jeweiligen Zweck erforderlichen Umfang verwenden • Umgang mit Geschenken |

Modul 4: Hygienemanagement (2 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|---|--|
| <p>Die Teilnehmenden erlernen ein Verständnis für die Bedeutung von Hygiene im Haushalt.</p> <p>Die Mitarbeitenden erhaltenen einen Überblick über verschiedene Reinigungsgeräte und Utensilien. Die Teilnehmenden sind sensibilisiert für Übertragungswege von Krankheitserregern bei inkorrektter Haushaltshygiene.</p> <p>Die Mitarbeitenden entwickeln ein Verständnis der Hygienebereiche und Hygienemaßnahmen in der Küche bei der Zubereitung von Lebensmitteln.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Hygienische Standards für die Reinigung von Küche, Bad und weiteren Räumen • Umgang mit Reinigungsmaterialien vor, während und nach der Benutzung • Wäschepflege • Verhaltensweisen der Mitarbeitenden bei fehlenden Reinigungsmitteln • Die drei Hygienebereiche (Personal-, Lebensmittel- und Küchenhygiene) • Bei Unsicherheiten die zuständige Fachkraft fragen |

Modul 5: Arbeitssicherheit und Unfallprophylaxe (2 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|--|---|
| <p>Sicherheit im Umgang mit Reinigungsgeräten und Reinigungsmitteln wird gewährleistet.</p> <p>Die Teilnehmenden kennen Schutzmaßnahmen der Unfall- und Sturzprophylaxe, für sich und die pflegebedürftigen Menschen</p> <p>Grundlagen im Umgang mit Hilfsmitteln zur Mobilität, z.B. Rollstuhl und Rollator, werden vermittelt.</p> <p>Die versicherungstechnischen Rahmenbedingungen zur Nutzung einer Leiter sind den Mitarbeitenden bewusst.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zur Sturzprophylaxe z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Stromkabel beim Staubsauger, Teppiche - Falls Gehhilfen beim Putzvorgang verstellt worden sind, diese danach wieder zurückzustellen - Rutschiger Boden nach Reinigung • Umgang mit Rollstuhl/Rollator (z.B. Bremsen feststellen / lösen) • Strategien zu Unfallvermeidung der Mitarbeitenden • Versicherungsschutz und Unfallschutz • Bei Unsicherheiten die zuständige Fachkraft fragen |

Modul 6: Sensibilisierung für die Bedarfe von Menschen mit Pflegebedürftigkeit (4 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|--|---|
| <p>Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über kognitive und somatische Beeinträchtigungen wie demenzielle Erkrankungen, geistige Behinderungen oder Erkrankungen des Bewegungsapparates. Sie lernen die wichtigsten Symptome und Begleiterkrankungen kennen.</p> <p>Kenntnis der relevanten Krankheitssymptome (z.B. herausforderndes Verhalten) hilft beim Verständnis veränderten Verhaltens und somit beim Umgang mit diesen (Validation).</p> <p>Die Teilnehmenden entwickeln ein Verständnis dafür, dass eine körperliche chronische Krankheit Auswirkungen auf die psychosoziale Verfassung der erkrankten Person haben kann. Sie lernen die Sicht der Betroffenen kennen und können mit deren Erlebenswelt und verändertem Selbstbild umgehen (z.B. Frust / Ärger / Trauer das Aufgaben nicht mehr selbst erledigt werden können).</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Typische Symptome einer Demenz • Herausforderndes Verhalten und der Umgang damit • Abgrenzung zur „normalen“ Vergesslichkeit • Psychische Erkrankungen verstehen (z.B. Depression oder Angststörungen) • Krankheitserleben/ Sicht der Betroffenen • Definition von chronischer Erkrankung und Multimorbidität • Auswirkungen und Bedeutung der chronischen Erkrankung für den Pflegebedürftigen hinsichtlich: Krankheitsbewältigung im Langzeitverlauf, die chronisch erkrankte Person ist Experte der Krankheit • Sensibilisierung für Emotionen wie Frust, Wut, Trauer • Verändertes Selbstbild • Abgrenzung von Nähe und Distanz • Eigene Grenzen erkennen, respektieren und kommunizieren |

Modul 7: Umgang mit den Auswirkungen von Krankheitsbildern (4 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|--|--|
| <p>Die Teilnehmenden bekommen Hinweise zum Verständnis der subjektiven „Erlebenswelt“ eines kognitiv, psychisch oder somatisch erkrankten Menschen, um auf dessen Reaktionen und Verhalten besser reagieren zu können.</p> <p>Ihre Handlungskompetenzen im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen sollen gestärkt werden. Besonders schwierige Situationen (auch aggressives oder vermeintlich sexuelles Verhalten), die eintreten können, werden besprochen und ihre Bewältigung in Rollenspielen eingeübt. Dabei lernen die Teilnehmenden auch ihre persönlichen Grenzen im Umgang mit Menschen mit Pflegebedarf kennen und wissen damit umzugehen.</p> <p>Techniken und Grundsätze der Validation werden als wichtige Kommunikationsform im Umgang mit Menschen mit Demenz verstanden.</p> <p>Während der Unterstützung können Situationen entstehen, die kleine Hilfestellungen erforderlich machen wie z.B. das Aufstehen von einem Stuhl. Daher lernen die Mitarbeitenden erwerben einfache Kenntnisse zur Unterstützung der Bewegung für einen sicheren Umgang mit den erkrankten Menschen. Der Umgang mit Hilfsmitteln ist bedarfsabhängig erlernt und bekannt.</p> <p>Die Abgrenzung zu pflegerischen Tätigkeiten ist den Teilnehmenden bewusst.</p> <p>Die Teilnehmenden sind sich darüber im Klaren, dass sie vor dem ersten Kontakt mit pflegebedürftigen Personen Rücksprache mit der Fachkraft halten sollen. Zum Beispiel sollen sie sensibilisiert werden, keinen Kuchen mitzubringen, wenn eine pflegebedürftige Person Diabetes Typ II hat.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven, psychischen und somatischen Beeinträchtigungen • Kommunikation und wertschätzender Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung • Techniken der Validation nach Naomi Feil • Umgang mit Hör- und Sehbehinderung, Gangunsicherheit und Immobilität • Typische Verhaltensweisen (z.B. herausforderndes Verhalten, häufiges Wiederholungen) und allgemeine Regeln für den Umgang • Einführung zu Hilfsmitteln (z.B. Rollstuhl, Rollator) • Kenntnisse zur Durchführung erforderlicher Hilfestellungen • Abgrenzung zu pflegerischen Tätigkeiten |

Modul 8: Kommunikation und kultursensible Unterstützung (3 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|--|--|
| <p>Die Teilnehmenden erarbeiten anhand von Übungen, dass Wahrnehmung subjektiv ist und reflektieren ihr eigenes Gesprächsverhalten.</p> <p>Mitarbeitende erhalten Informationen über verschiedene kulturelle Werte und Umgangsformen.</p> <p>Die Mitarbeitenden sind in der Lage, eine empathische Grundhaltung gegenüber anderen Kulturen einzunehmen.</p> <p>Die Teilnehmenden erlangen durch Rollenspiele und die Bearbeitung verschiedener Szenarien ein Verständnis für potenzielle konfliktrichtige Situationen, die durch kulturelle Unterschiede bedingt sind.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Missverständnisse in der Kommunikation • Gesprächsführung/ Probleme in der Gesprächsführung • Sender – Empfänger – Modell • Auseinandersetzung mit eigenen, oft unbewussten kulturellen und familiären Prägungen • Toleranz und Respekt gegenüber kulturell anders ausgeprägten Wahrnehmungs- und Verhaltensweisen • Kulturspezifische Besonderheiten erläutern z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung / Händeschütteln - Schuhe in der Wohnung ausziehen / Schuhüberzieher - Feiertage - Fastenzeit |

Modul 9: Umgang mit akuten Krisen und Notfallsituationen (2 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|--|--|
| <p>Die Teilnehmenden werden auf Krisen und Notfälle vorbereitet. Sie können einschätzen, ob und welcher Hilfebedarf erforderlich ist. Sie kennen entsprechende Notrufe und Ansprechpartner*innen.</p> <p>Verschiedene Fallbeispiele werden vorgestellt und besprochen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanleitung für Krisen und Notfälle • Informationen zu Ansprechpartnern • Erkennen von Überlastungssituationen • Hitzeschutzmaßnahmen • Gewalt in der Pflege (Beratungsstelle: Pflege in Not) • Kindeswohlgefährdung • Ggf. Erste-Hilfe-Kurs (zusätzlich) |

Modul 10: Unterstützungsangebote (2 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|---|---|
| <p>Unterstützungsangebote für den Menschen mit Pflegebedarf: Die Teilnehmenden bekommen einen groben Überblick über weitere Unterstützungsangebote in ihrem Quartier und zum Aufbau der Pflegeversicherung und deren Leistungen. Die Angebote zur Unterstützung im Alltag können von ihnen eingeordnet werden.</p> <p>Grundzüge der rechtlichen Betreuung bzw. gesetzlichen Vertretung werden je nach Projekt/ Zielgruppe vermittelt. Hinzu kommen die Informationen zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen.</p> <p>Die Teilnehmenden wissen, welche Einrichtungen zur Unterstützung in diesem Bereich in Anspruch genommen werden können und können diese Informationen bei Bedarf weitergeben.</p> <p>Unterstützungsangebote für die Mitarbeitenden: Die Mitarbeitenden sollen sich sicher fühlen im Gespräch mit den Angehörigen und Betroffenen und bei der Weitergabe von Informationen. ABER: Der direkte Ansprechpartner ist jedoch immer die Fachkraft, die ggf. Kontakt zu den Angehörigen / Betroffenen aufnehmen und weitere Hilfeleistungen vermitteln kann.</p> <p>Die Teilnehmenden verstehen den Aufgabenkreis der Fachkraft und sind sich bewusst, diese bei jeglichen Unsicherheiten zu kontaktieren.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeversicherung, Pflegebedürftigkeit und Unterstützungsbedarf im Alltag • Informationen über die Pflegestützpunkte, die Kontaktstellen PflegeEngagement und das Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung • Nachbarschaftshilfe • Aufsichtspflicht • Betreuungsrecht, Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen • Kurzzeitpflege, Tagespflege, Hospizdienst • Erneuter Verweis auf die Aufgaben der Fachkraft (in Abgrenzung zu den Aufgaben der Mitarbeitenden): <ul style="list-style-type: none"> - persönliches Erstgespräch mit pflegebedürftiger Person zur Bedarfsermittlung - Erstellung der schriftlichen Vereinbarung über Art und Absicherung der Tätigkeit - Organisation des Erstkontaktes zwischen der Mitarbeitenden und der pflegebedürftigen Person - Kontinuierliche fachliche Anleitung, Begleitung und Unterstützung der Mitarbeitenden - Ansprechperson für die Mitarbeitenden während der Dienstleistungserbringung - Durchführung der Schulungen nach eingereichtem Curriculum (sofern nicht extern durchgeführt) - schriftlich dokumentierte Rückversicherung zur Zufriedenheit mit Dienstleistung / zu weiterführendem Unterstützungsbedarf durch die Fachkraft bei pflegebedürftiger Person und Mitarbeitenden (1x jährlich) - Angebot einer bedarfsgerechten Unterstützung der Pflegebedürftigen insbesondere durch kostenfreie Vermittlung an geeignete Stellen |

Modul 11: Abschluss - Reflexion und Evaluation der Schulung (2 Stunden)

| Lernziele | Lerninhalte |
|--|---|
| <p>Die Teilnehmenden der Schulung erhalten die Möglichkeit, den Nutzen der Schulung für sich zu reflektieren und sie zu beurteilen. Sie vergegenwärtigen sich, ob ihre Erwartungen/ Befürchtungen und Wünsche sich erfüllt haben.</p> <p>Es bleibt Zeit, offen gebliebene Fragen und weiteren Schulungsbedarf zu klären.</p> <p>Für das Engagement während der Schulung erhalten die Teilnehmenden Anerkennung und es wird Ihnen zum Abschluss eine Bescheinigung / Zertifikat überreicht.</p> | <ul style="list-style-type: none">• Reflexion und Evaluation der Schulung• Klärung offener Fragen und weiteren Schulungsbedarf |